

Calmer Tagblatt

Nr. 176.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 31. Juli 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Weichsel zwischen Warschau und Zwangorod überschritten. — Lublin besetzt.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die militärische und politische Lage.

Zwei Nachrichten von höchstbedeutsamer Tragweite kommen vom Osten. Einmal meldet der deutsche Tagesbericht, daß die Truppen des Generalobersten v. Woyrsch die Weichsel bei Kozienice, also dicht nordwestlich von Zwangorod, überschritten haben, wodurch einerseits diese Festung nun auch im Norden bedroht wird, andererseits aber auch die Grundlage zur Weiterentwicklung der Operationen im Süden Warschaws gegeben ist. Man kann sich denken, welchen Wert die Russen auf die natürliche Befestigungslinie der Weichsel gelegt haben, umso bedeutungsvoller ist nun die Durchbrechung dieser Front. In Anlehnung an diese Operationen sind auch die Truppen des Erzherzogs Ferdinand, die dicht östlich der Weichsel, südwestlich von Lublin standen, vorgegangen, und haben, wie uns heute morgen mit der letzten Post gemeldet wurde, Lublin besetzt. Gleichzeitig sind auch die Heere Madzensens, die an der Bahnlinie Lublin—Cholm westlich des Wieprz standen, durch die russische Front gebrochen, und haben damit die Russen wahrscheinlich gezwungen, über den Wieprz zurückzugehen. Auch direkt westlich des Bug sind unsere Truppen aus der Gegend Krasnostaw mit Erfolg vorgestoßen, sodaß nun, wie die verbündeten Heeresleitungen zu berichten wissen, die ganze russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Weichen gebracht wurde. Die Bedeutung dieser Nachricht wird uns erst in vollem Umfange klar, wenn wir beachten, daß die Russen auf dieser Front alles eingeseht hatten, was sie noch an Kerntruppen zur Verfügung hatten. Die russische Presse wußte zu melden, es sei auch der befähigste General des russischen Heeres zur Leitung der Operationen bestellt worden, — über seine Persönlichkeit wurde ein geheimnisvoller Schleier gebreitet, — und man sprach bereits davon, daß in wenigen Wochen dieser Anonymus der berühmteste Feldherr des Krieges sein werde. Wahrscheinlich gedachte die russische Heeresleitung hier einen großen Durchbruch zu versuchen, in der Absicht, die Verbündeten von ihren Plänen abzulenken und wieder auf galizischen Boden zu gelangen. Zweifellos sind die russischen Vorstoßversuche am Bug, namentlich bei Socal, in Zusammenhang mit diesen Plänen zu bringen, denn wenn es der russischen Armee zwischen Weichsel und Bug gelungen wäre, die Madzensenschen Heere zum Rückzug zu zwingen, dann hätten diese durch die östliche Flankierung in große Gefahr geraten können. Aber der Flankenschuß der Weichsel-Bugarmee hat gehalten und damit ist die letzte Hoffnung der Russen, Warschau zu schützen, zuschanden geworden. Die feindliche Presse bereitet auch schon auf die Räumung der polnischen Festung und damit Polens vor, wobei man sich die Mühe giebt, an Prestigemomenten zu retten, was noch zu retten ist. Recht offen ist wieder die englische Presse, deren objektive Schilderung der Lage schon beinahe einen schadenfrohen Beigeschmack für die Alliierten haben muß. Wie die neutralen Blätter, so ziehen auch die englischen führenden Zeitungen den Gedanken in den Bereich ihrer Erörterungen, daß die Belowsche Armee in ihrem Vormarsch am Niemen soweit kommen könnte, daß sie mindestens die nördlich der ins Innere Russlands von Polen aus führenden beiden Bahnlinien abschneiden könnte, so daß zum Rücktransport des russischen Millionenheeres nur die Bahn Zwangorod—Brest vorerst noch frei wäre. Es besteht also nach englischer und neutraler Anschauung die Gefahr, daß die russische Hauptmacht nicht mehr rechtzeitig den großartigen Einschließungsbewegungen des ganzen polnischen Festungsgürtels entfliehen könnte, was natürlich auf eine vollständige Katastrophe des russischen Heeres hinauslaufen würde, der gegenüber Sedan ein Kinderspiel sei, — sagen sie im Ausland. Man ist sich in den leitenden Kreisen unserer Feinde natürlich des Ernstes der Lage bewußt und da man sich anders nicht zu helfen weiß, werden nun die Japaner wieder um Hilfe angefleht, sowohl von russischer als auch von französischer Seite, wobei man besonders auf

letzgenannten Seite nicht verfehlt, den Engländern eins ans Bein zu geben, da nur sie angeblich wegen ihrer chinesischen und amerikanischen Politik die Schuld tragen, daß Japan nicht interwenieren will. In London aber haben die Herren Asquith und Churchill jetzt ganz schlechte Tage und wohl auch Nächte, denn die maßgebenden Kreise sind natürlich über den schlechten Abschluß der militärischen Jahresbilanz unterrichtet, und wälzen nun die Verantwortung auf das Kabinett ab. Es muß mit der englischen Angst schon weit gekommen sein, wenn jetzt auch die Liberalen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht fordern. Die Munitionsfabrikation muß auch immer für den schlechtesten Gang der Dinge herhalten und so haben die beiden obengenannten Minister in der letzten Sitzung des Unterhauses sich die schönsten Verbalinjurien an den Kopf werfen lassen müssen, worin die Dummheit noch eine durchaus untergeordnete Rolle spielt. Die Herren Kollegen in Paris und Petersburg haben vielleicht jetzt so eine kleine Vorahnung, was ihnen bevorsteht, wenn einmal das Kartenhaus ihres Schwindels zusammenbricht. Einstweilen wird aber überall noch auf einen ungewöhnlichen Glücksfall gehofft, der die ganze Sachlage ändern könnte, etwa nach der Richtung, daß doch noch irgend ein — Dummer sich finden könnte, der den Alliierten aus der Patsche hilft. Der Zeitpunkt ist aber wohl nicht mehr allzu weit, wo auch diese Herren einsehen werden, daß ihre Zukunftsbilder nur eine trügerische Fata Morgana waren.

O. S.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 30. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Perthes in der Champagne wurden von beiden Seiten Minen gesprengt, wobei wir einen französischen Flankierungsgraben nordwestlich des Ortes stürmten. Im Priesterwald brach ein französischer Angriff beiderseits Croix des Carmes im Feuer der Infanterie und Artillerie vor unseren Hindernissen zusammen. In den Vogesen griff der Feind gestern nachmittags erneut die Linie Ringelkopf—Barrenkopf an. Die Nachkämpfe um den Besitz der Stellungen sind noch nicht abgeschlossen. Zwei englische Flieger mußten nahe der Küste auf dem Wasser niedergehen und wurden gefangen genommen. Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Truppen der Armee des Generalobersten v. Woyrsch haben am frühen Morgen des 28. Juli den Weichselübergang zwischen Piltzamiündung und Kozienice an mehreren Stellen erzwungen. Auf dem östlichen Ufer wird gekämpft. Gestern haben die verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Madzensen die Offensive wieder aufgenommen. Westlich des Wieprz durchbrachen deutsche Truppen die russische Stellung. Sie erreichten am Abend die Linie Piaski—Bistupica und die Bahn östlich davon. Viele Tausend Gefangene und 3 Geschütze fielen in unsere Hand. Dieser Erfolg, sowie die Vorstöße österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen dicht östlich der Weichsel, preussischer Gardetruppen bei Krupce, nordöstlich von Krasnostaw und anderer deutscher Truppen in der Gegend von Wostlawice haben die russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Wanken gebracht. Heute früh räumten die Russen auf der ganzen Linie, sie halten nur noch nördlich von Grubiszow. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 30. Juli. Amtliche Mitteilung vom 30. Juli, mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Nach einer mehrtägigen Pause sind gestern zwischen der Weichsel und dem Bug die Verbündeten wieder an der ganzen Front zum Angriff übergegangen. Westlich des Wieprz bis in die Gegend von Chmiel wurde der Feind in einer Frontbreite von mehr als 25 Kilometern durchbrochen. Das österreichisch-ungarische 17. Korps nahm nördlich Chmiel nach fünfmaligem Sturm die russischen Stellungen. Deutsche Trup-

pen erlängten abends die Linie Piaski—Bistupica und die Bahn östlich davon. Auch bei Kowola und Belsjce nordöstlich von Krasnostaw und Wostlawice drangen die verbündeten Heere in die feindlichen Linien ein. Heute früh traten die Russen an der ganzen Front den Rückzug an, wobei sie alle Ansiedlungen verwüsten und selbst das Getreide auf den Feldern verbrennen. Unsere Verfolgung ist im Gange. Nordwestlich von Zwangorod und beiderseits der Radomkamündung wurde am 28. Juli früh unter schweren Kämpfen an mehreren Stellen der Übergang über die Weichsel erzwungen. Deutsche und österreichisch-ungarische Pioniere fanden unter den schwierigsten Verhältnissen Gelegenheit, wieder Beweise hervorragender Tüchtigkeit und opfermutigen Pflichtgefühls zu geben. Am oberen Bug gingen die Verteidiger des Bridentopfes von Socal an der Südfont vor den Angriffen überlegener Kräfte um einige hundert Meter zurück und wiesen dort weitere feindliche Angriffe ab. Sonst ist die Lage in Ostgalizien unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die im Görzischen am Plateaurand noch andauernden italienischen Angriffe sind vereinzelt vergebliche Vorstöße feindlicher Abteilungen, die sich gegen die vorspringenden Stützpunkte unserer Stellungen richteten. So versuchten östlich Sagrado und bei Redipuglia italienische Truppen weiter Raum zu gewinnen. Sie wurden durchweg abgewiesen. Besonders um den Monte Sei Bufo, der fest in unserem Besitz ist, mußte sich der Feind vergebens. An den anderen Teilen der Front im Südwesten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Am Plateau von Cormons wurde in den letzten Tagen ein italienischer Flieger durch Vorkreuzer einer Ballonabwehrkanone abgeschossen. Pilot und Beobachter wurden unter den brennenden Trümmern des Flugzeugs tot aufgefunden.

(WTB.) Wien, 31. Juli. Amtlich wird verlautbart am 30. Juli, abends 8 Uhr: Unsere Kavallerie ist heute kurz nach Mittag in Lublin eingerückt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Neue Laten der österreichischen Flotte.

Die Italiener hatten kürzlich auf dem von uns militärisch nicht besetzten Eiland Pelagosa eine Funkstation errichtet. Am 28. Juli wurden die Stationsgebäude derselben von einer Gruppe unserer Torpedojäger durch Geschützfeuer zerstört und der Gittermast umgelegt. Hieran anschließend wurden zur Feststellung des Umfangs der feindlichen Befestigung ein kleines Landungsdetachement unserer Torpedofahrzeuge zu einer scharfen Rekognoszierung auf das Eiland geschickt. Dieses drang, ungeachtet des heftigen Widerstandes, über den feindlichen Schützengraben bis zu den stark besetzten, betonierten Verteidigungsanlagen der Italiener vor und brachte diesen, unterstützt durch das Artilleriefeuer aus unseren Fahrzeugen, bedeutende Verluste bei. So fielen u. a. der Kommandant der italienischen Befestigung und ein zweiter Offizier. Nach der erfolgreichen Rekognoszierung kehrte unser Detachement trotz der großen Uebermacht des Gegners ohne erhebliche Verluste auf die Fahrzeuge zurück. Feindliche Unterseeboote lancierten vergebens mehrere Torpedos gegen unsere Einheiten. Flottenkommando.

Vor der Räumung Warschaws.

Haag, 30. Juli. Der Sonderberichterstatter der „Times“ meldet, wie wir dem „Lofalang“ entnehmen, am 24. Juli aus Warschau, die Lage sei dort äußerst kritisch. Es seien schwere Kämpfe in der Nähe von Bijotshewo südlich Warschau im Gange. Während der Korrespondent sein Telegramm schließt, ist der Donner der schweren Geschütze in den Straßen Warschaws hörbar. Man halte das Artilleriefeuer für das Vorspiel zu einem starken Infanterieangriff. Die Ankunft vieler Verwundeter überzeugt die Bevölkerung, daß der Stand der Dinge sehr unbefriedigend sei und daß man mit dem Aufgeben Warschaws rechnen müsse. Derselbe

kräftigen
ens
t an
ad Frau
Marek.
Calw.
31. Juli
tag aus
tsvorstand.
15 Jahren),
0—14 Tage
immer
Frühstück.
N. B. 68
es Blattes.
rmehl,
enmacher.
ung
hen
ff,
Mark.
Georgii.
nt,
n,
Co.
45.
Wochen
stklassige
h
tter,
I.
rsche,
er
Sonne,
u.
mittags
ührung
E.

Amtliche Bekanntmachungen.

Erlaß an die Herren Ortsvorsteher, betreffend die feinerzeitige Aufnahme der Getreide- und Mehlvorräte am 1. Februar 1915.

Anlässlich der Ausstellung von Mahlscheinen und der Abnahme der Getreide- und Mehlvorräte hat sich mancherorts gezeigt, daß allgemein oder in einzelnen Fällen bei der Aufnahme der Getreide- und Mehlvorräte am 1. Februar 1915 das Gewicht des ungegerbten Dinkels statt des Kernengewichts angegeben worden ist. Es scheint dies seinen Grund zum Teil in der ungenügenden Aufklärung der Anzeigepflichtigen wie auch der Zähler selbst, zum Teil in der etwas unklaren Fassung des Anzeigevordrucks, gehabt zu haben, wiewohl das R. Statistische Landesamt in einem den Gemeindebehörden unmittelbar zugegangenen Erlaß vom 29. Januar 1915 besonders darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die Vorräte an Dinkel zu 70% in Kernen anzugeben seien.

„Times“-Korrespondent drahtet dann unterm 25. Juli: Die Deutschen haben an vielen Stellen den Narew überschritten und sich eingegraben. Auch im Süden steht der Feind in nicht mehr allzugroßer Entfernung. Gestern abend sah man den Feuerchein brennender Dörfer am Himmel. Sogar die Optimisten seien der Meinung, daß die Räumung Warschaws nur noch eine Frage weniger Tage sein könne. Es müsse aber hervorgehoben werden, daß die Russen nicht aus ihren Stellungen vertrieben werden, sondern, daß sie diese freiwillig räumen, weil sie eine Schlacht, auf die sie nicht genügend vorbereitet seien, nicht annehmen wollen. Dadurch würde eine Katastrophe verhütet. Man glaube nicht, daß es noch zu einer großen Schlacht in der Nähe Warschaws kommen werde, sondern daß nur Nachhutkämpfe stattfinden werden. Das Warschauer Postamt wurde bereits nach einer andern Stadt verlegt.

„Ein Meisterstück der Strategie.“

(W.B.) London, 30. Juli. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ nennt den deutschen Feldzugsplan gegen Rußland ein hervorragendes Meisterstück der Kriegsstrategie. Der Einschließungsplan sei nach dem Muster der Einschließung der Russen durch die Japaner bei Mukden gemacht worden. Wenn die nördliche des Niemen in der Richtung der Entscheidung sich nähernde Armee nicht kräftig und schnell abgewehrt werde, werde sie nach Wilna zu marschieren trachten und sich dort quer vor den Rückzugsweg der Russen stellen. Das sei das gefährlichste Manöver, das seit Beginn des Krieges gegen Rußland unternommen worden sei. — Die Petersburger Korrespondenten der Londoner Blätter bestätigen, daß Rußland am Vorabend der Entscheidung steht, wenn diese nicht schon gefallen sei. Alle stimmen in der Annahme überein, daß Warschau unmittelbar vor dem Fall stehe. — Der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“ weist darauf hin, daß Rußlands Beschluß, die Warschauer Besetzungen und die Weichsellinie zu räumen, um zu verhindern daß die Deutschen die russische Front durchbrechen, die Billigung der Verbündeten fand, da letztere Möglichkeit alle anderen Erwägungen in den Hintergrund rückte.

Eine rumänische Stimme zur Lage.

(W.B.) Bukarest, 30. Juli. Der „Universul“ schreibt in einem Leitartikel unter dem Titel „Betrachtungen über den bisherigen Verlauf des Krieges“: Die größte Ueberraschung, die uns der Krieg brachte, ist bei den Zentralmächten und Rußland. Als es bei Beginn des Krieges infolge der Edwardischen Einkreisungspolitik Kriegserklärungen regnete, sagten sich selbst die eingefleischtesten Anhänger der Zentralmächte, daß diese verloren seien. Wie mächtig der deutsche Militarismus immer sein mag, wie tapfer die Armeen der beiden Reiche auch immer kämpfen mögen, sie würden, so glaubte man, nur einen Achtungserfolg davontragen und schließlich zu Grunde gehen. Im Kampfe gegen die ganze Welt würden sie wohl einige Wochen widerstehen, bis ihre Kraft gebrochen sein werde. Die größten Erwartungen knüpften sich in dieser Beziehung an die Millionenheere Rußlands. Indessen sind in dem Kriege alle Berechnungen über den Haufen geworfen worden. Wir sehen, daß die Deutschen trotz des Kampfes auf beiden Fronten in Feindesland eingedrungen sind und bedeutende Siege davongetragen haben. Mit Ueberraschung sehen wir, daß die Oesterreicher und Ungarn, deren Kraft gebrochen schien, in Verbrüderung mit den Deutschen heute die Russen auf ihrer Flucht in das Feindesland verfolgen, mit einem Worte: die Berechnungen, die zu Beginn des Krieges aufgestellt wurden, haben fehlgeschlagen. Die Bilanz schließt mit einem bedeutenden Gewinn für die Zentralmächte und einem großen Defizit für den Vierverband. Die nächste Schlussfolgerung ist, daß wir, sowie der Vierverband, die Kräfte der Zentralmächte unterschätzt haben und zwar nicht nur die rein militärischen, sondern auch ihre ganze Organisation auf allen Gebieten.

Russische Niederlage in Bessarabien.

Bukarest, 30. Juli. Heutige Morgenblätter melden, laut „Deutsch. Tagesztg.“, aus Mikaileni: Die Russen haben an der Grenze von Bessarabien eine neue empfindliche Niederlage erlitten. Truppen der Armee Pflanzler-Balkin haben in der Nacht einen schneidigen Angriff auf die Russen unternommen und sie derart aus ihren Stellungen verdrängt, daß sie sich bis in das Innere Bessarabiens zurückziehen mußten. Viel Kriegs-

Nachdem sich die Reichsverteilungsstelle bereit erklärt hat, in allen Fällen, in denen Kommunalverbände zahlenmäßige Unterlagen dafür liefern, inwieweit sich unter den am 1. Februar 1915 vorhandenen Weizenvorräte ungegerbter Dinkel befunden hat, diese Vorräte nur mit 70 v. H. des festgestellten Gewichts in Ansatz zu bringen, werden die Herren Ortsvorsteher beauftragt, alsbald in dieser Hinsicht Erhebungen anzustellen und dem Oberamt umgehend das Ergebnis (Gewichtsangabe der unter den in Spalte 6 und 8 der feinerzeitigen Ortsliste aufgeführten Weizenvorräte enthaltenen Dinkelmengen) zu berichten.

Sollte die durchschnittliche Kernenausbeute erheblich unter dem Satze von 70% zurückbleiben bzw. geblieben sein, so wollen auch hier über die entsprechenden Unterlagen (Serbenergebnisse etc.) unter Angabe der Gewichtsmengen, wie sie in der Ortsliste enthalten sind und des tatsächlichen Ausgerbstprozentsatzes vorgelegt werden.

Calw, den 27. Juli 1915

A. Oberamt: B i n d e r.

material fiel in die Hände der Oesterreicher, die auch Gefangene machten.

Die englischen Gesamtverluste.

Haag, 30. Juli. Die schon gemeldeten Gesamtverluste der englischen Streitkräfte stellen sich nach der „Deutsch. Tagesztg.“ in einzelnen folgendermaßen bei der Marine bis zum 24. Juli: 615 Offiziere, 8481 Mann, in Frankreich bis zum 18. Juli 11254 Offiziere, 255649 Mann, an den Dardanellen einschließlich der Flotte 2144 Offiziere, 47094 Mann, in Deutsch-Südwestafrika 415 Offiziere, 5333 Mann, zusammen 14428 Offiziere, 316557 Mann.

Die neuesten Brüder der Engländer.

Berlin, 30. Juli. Die „Vossische Zeitung“ bringt aus Schweden die Nachricht, daß zur Verstärkung des englischen Heeres 10000 Zulaneeger an die Front gebracht worden sind.

Um die Dardanellen.

(W.B.) Serlin, 31. Juli. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Athen: Nachrichten aus Mytilene zufolge unternahmen die Alliierten seit drei Tagen verzeufelte Versuche, die inneren Dardanellen durch ein furchtbares Bombardement zum Schweigen zu bringen. Die Truppentransporte sind wegen der Unterseebootsgefahr mit großen Schwierigkeiten verbunden. Bei Lemnos soll vorgestern ein Dampfer mit Truppen torpediert worden sein.

Deutsche U-Boote im Weißen Meer.

Basel, 30. Juli. Wie laut Bericht an den „Lof.-Anz.“ die „Dagbl. Mail“ meldet, wurden zwei deutsche Unterseeboote im Weißen Meere festgesetzt. Die Versicherungsprämien für Archangelsk sind fast unerschwinglich geworden.

Ein deutscher Fischdampfer torpediert.

(W.B.) Esbjerg, 30. Juli. Nach dem Blatt „Bestjyllands Sozialdemokrat“ ist gestern nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr der deutsche bewaffnete Fischdampfer „Senator Beerenberg“, 5-6 Seemeilen von der Küste nördlich vom Hornsrew-Feuerschiff von einem Unterseeboot, das wahrscheinlich der englischen Marine angehört, torpediert worden und gesunken. Der Dampfer hatte eine Besatzung von 30 Mann. Ein Mann ertrank, 3 wurden von dem Unterseeboot an Bord genommen. 26, darunter 2 Schwerverwundete, begaben sich im Rettungsboot nach dem Hornsrew-Feuerschiff. — Nach einer Meldung von „River Stiffs Tidende“ wären von der Besatzung des Fischdampfers 3 Mann ertrunken, 3 vom Unterseeboot gerettet worden und 24, darunter 3 verwundet, an Bord des Hornsrew-Feuerschiffs gegangen.

Von unseren Feinden.

Eine Folge der belgischen Enthüllungen.

(W.B.) Berlin, 31. Juli. Eine Meldung des „Berl. Lokalanz.“ aus Genf besagt: Nach einer Pariser Privatmeldung hat Baron Guillaume, der Gesandte des Königs Albert in Paris, wegen der Enthüllungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ seine Demission an, aber Poincaré und Delcassé wirkten auf den König ein, die Entlassung einem späteren Zeitpunkt vorzubehalten.

Petersburg unter Polizeiherrschaft.

Bukarest, 30. Juli. Der „Universul“ meldet, wie der „Nat.-Ztg.“ übermittelt wird, aus Petersburg: Am Vorabend der Duma werden sämtliche Staatsgebäude in Petersburg von einer doppelten Polizeiwache besetzt und der Eingang in die amtlichen Bureaus durch eine scharfe Kontrolle erschwert. Die Arbeiterviertel sind militärisch überwacht, um jede Straßenkundgebung zu verhindern. Im Umkreis des Dumagebäudes sind die Straßen für den allgemeinen Verkehr gesperrt. Im Dumagebäude selbst ist mit Genehmigung des Präsidenten eine Militärwache untergebracht. Ein allgemeines Versammlungsverbot ist für Petersburg erlassen. Die Post in Petersburg befördert ab Montag nur noch unverschlossene Briefe. Der Stadttelefonverkehr ist nur denjenigen Abonnenten gestattet, die eine militärische Erlaubnis durch den Militärkommandanten beibringen.

Militär-Urlaubsgesuche.

Urlaubsgesuche über die Ernte werden vielfach von den Schultheißenämtern direkt an die Truppenteile in den Garnisonen und im Feld gelangt. Die Schultheißenämter werden daher darauf hingewiesen, Urlaubsgesuche entsprechend dem Erlaß des R. stellv. Generalkommandos vom 24. Juni 1915 — Calwer Tagblatt Nr. 148 — zu behandeln.

Calw, den 29. Juli 1915.

A. Oberamt: B i n d e r.

A. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 175 erschienene Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 23. ds. Mts., betr. Wiederholung der Anzeige der Bestände von Verbrauchszucker, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die insgesamt weniger als 50 Doppelzentner betragen.

Den 30. Juli 1915.

Regierungsrat B i n d e r.

Der Ruf nach Japan.

(W.B.) Rom, 30. Juli. Aus Anlaß eines Artikels des „Temps“, in dem das Eingreifen Japans in den europäischen Konflikt gewünscht und begrüßt wird, hatte ein Redakteur der „Tribuna“ eine Unterredung mit dem japanischen Botschafter in Rom, der ihm erklärte, er wisse, daß die öffentliche Meinung und die Presse seines Landes sich einer Allianz mit Rußland immer günstiger zeige, wenn er auch von einem solchen Bündnis keine amtliche Mitteilung habe. Der Botschafter erklärte, eine gelbe Gefahr sei nicht vorhanden, es würden vielmehr den russischen, französischen, englischen und italienischen Produkten neue wichtige Häfen eröffnet werden.

Die Neutralen.

Feldgrau für die Schweizer Armee.

Berlin, 30. Juli. Laut „Berliner Lokalanz.“ hat der schweizerische Bundesrat 15-18 Millionen Francs für die Anfertigung von feldgrauen Uniformen für die schweizerische Armee bewilligt.

Englands Gewaltpolitik gegen Griechenland.

(W.B.) Paris, 30. Juli. England hat Griechenland amtlich den Beschluß der Alliierten mitgeteilt, Mytilene vorläufig ausschließlich aus militärischen Gründen zu besetzen, wie dies in ähnlicher Weise zuvor bei der Besetzung von Lemnos der Fall war. Die englische Note ist in freundschaftlichem Tone gehalten. Sie versichert, daß die Alliierten die Souveränitätsrechte Griechenlands achten und die Insel räumen würden, sobald die Gründe für ihre Besetzung verschwinden würden.

Ein Friedenskonzil der Deutsch-Amerikaner.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Nach einem Radiotelegramm der „Frankfurter Zeitung“ aus New-York berufen die Deutschen ein großes Friedenskonzil auf Anfang September in Chicago ein, das als die größte Kundgebung seit Generationen erscheint.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

(W.B.) Washington, 30. Juli. (Reuter.) Die Mexikaner haben bei Puebla ein Automobil angehalten, das unter dem Schutze der amerikanischen Flagge diplomatische Schriftstücke wies. Die Flagge wurde entfernt und zu Boden getreten. Zwei Spanier wurden aus dem Automobil geholt und zum Tode verurteilt. Ein Amerikaner wurde später in Freiheit gesetzt. — Es scheint, daß man jetzt in Mexiko intervenieren will, es werden deshalb „Fälle“ geschaffen.

Vermischte Nachrichten.

Ein Friedensaufruf des Papstes.

(W.B.) Rom, 30. Juli. (Agenzia Stefani.) Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht einen Aufruf des Papstes an die kriegführenden Völker und ihre Staatshäupter, in dem er sie beschwört, den Krieg zu beendigen.

Wieder feindliche Flieger über Freiburg.

W.B. Berlin, 30. Juli. Heute früh um 6 Uhr erschienen 3 feindliche Flieger von Südwesten kommend, über Freiburg und warfen 7 Bomben, durch die eine Zivilperson getötet und 6 zum Teil schwer verwundet wurden. Militärischer und sonstiger Sachschaden ist nicht erheblich.

Brandstiftungen in Karlsruhe.

Karlsruhe, 29. Juli. Heute morgen sind aus unbekannter Ursache zwei Schuppen mit Vorräten in der Nähe des Güterbahnhofs in Brand geraten.

(W.B.) Karlsruhe, 29. Juli. Gestern abend entstand in dem historisch merkwürdigen sogenannten Gottesauer Schlöfle ein Brand, der jedoch alsbald von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Nur die aus Holz mit Wellblechbedachung bestehende zwiebförmige Turmkuppel ist abgebrannt. Dank der Zufuhr von großen Wassermassen wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Insbesondere gelang es, einen anliegenden großen Lagerschuppen der Firma Dürr vor Brandschaden zu bewahren. Die Lösch- und Aufräumarbeiten dürften noch den ganzen heutigen Tag in Anspruch nehmen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. Juli 1915.

Kriegsauszeichnung.

Kriegsfreiwilliger Vizefeldwebel Eugen Dongus, Sohn des Gemeindepflegers Dongus in Dedenspforn, erhielt die silberne Tapferkeitsmedaille.

Allgemeiner Opfertag.

Der Vorschlag des Roten Kreuzes, den 2. August, den Jahrestag der Mobilmachung, als einen Allgemeinen Opfertag zu bestimmen, an dem Jeder auf Entbehrliches verzichtet, sich irgend einer Gewohnheit, einen Genuß versagt, um das so ersparte dem Roten Kreuz als Opfer für unsere Tapferen draußen im Felde darzubringen, hat überall in unserem Lande freudige Aufnahme gefunden. Es war dies auch nicht anders zu erwarten, ist doch gerade dieser Tag mit seinen vielen und erhebenden Erinnerungen an die ersten Augusttage des Jahres 1914 wie kaum ein zweiter Tag zum Opfern geeignet, zur Erneuerung des heiligen Gelübdes, auszuhalten, durchzuhalten bis zum glücklichen Ende, bis zum völligen Sieg. Der Erinnerungstag soll ein Tag des Dankes sein! Aber nicht mit Worten wollen wir danken, nein, mit der Tat. Und selbst die Tat, die wir hier vollbringen wollen, kann nur ein schwaches Zeichen unserer Dankbarkeit sein, unserer Dankbarkeit für die unvergleichlichen Heldentaten unserer Braven, die Blut und Gesundheit, ihr Bestes, ihr Leben dem Vaterlande gegeben und damit alle die Schrecken und Greuel des Krieges von unserer heimatlichen Scholle, von unserem Vaterlande ferngehalten haben. An diesem Dank durch die Tat soll sich unser ganzes Volk beteiligen. Unser Volk, das diese 12 Monate über einig und geschlossen einer Welt von Feinden gegenüber gestanden ist, soll auch im Geben einig sein. Keiner schließe sich aus! Jede, auch die kleinste Gabe wird mithelfen, Schmerzen zu stillen, Tränen zu trocknen und die Lage unserer braven Krieger zu erleichtern. Viel Wenig geben auch ein Viel. Der oft bewährte Opferinn unserer Bevölkerung wird auch in diesen Tagen sich auf das Beste bewähren, dessen sind wir sicher. Wenn wir bedenken, was unsere heldenmütigen Truppen in diesen 12 Monaten des Krieges für uns getan haben, wenn wir an die schweren Tage denken, die ihnen noch bevorstehen, dann dürfen wir nicht, etwa unter dem Hinweis auf das, was schon geschehen ist, mit unserm Geben erlahmen. Gewiß, wir können stolz sein auf die glänzend bewährte und verständnisvolle Opferbereitschaft unseres Volkes. Unser schwäbisches Volk hat viel gegeben, aber noch lange nicht genug. Große und dringende Aufgaben harren noch ihrer Lösung. Daran muß

uns der erste Jahrestag des gewaltigen Völkerringens mahnen. Er muß uns zum Bewußtsein bringen, daß auch hier das Wort gilt: „Das Vaterland erwartet, daß Jedermann seine Pflicht erfüllt.“

Schlussfeier.

Die Schlussfeier des Realprogymnasiums und der Realschule, die gestern vormittag im Hörsaal des Georgenraums stattfand, wurde eingeleitet durch einen sehr ansprechenden Vortrag des Schülerchors unter Leitung von Präz. Jetter. Die Deklamationen, die hierauf folgten, wurden vorzüglich wiedergegeben und machten bei den zahlreich erschienenen Zuhörern sichtlich Eindruck. Ein Schüler der 7. Klasse, Helmut Römer, sprach in klarer und wirkungsvoller Weise über die verschiedenen Formen der Treue im Nibelungenlied. Nach einem weiteren Gesang hielt Rektor Dr. Knodel die Festrede. Er verbreitete sich in seinen gedankenreichen und lebendigen Ausführungen hauptsächlich über den Gang des Weltkriegs und seine Einwirkungen auf die Schule. Der Krieg hat im allgemeinen ausgezeichnet erzieherisch auf die Schulpugend eingewirkt, die Vaterlandsliebe wurde in den Herzen der Jugend zu hoher Begeisterung entflammt, Erdkunde, Geschichte und Deutsch treten in den Vordergrund der Lehrfächer. Die Schüler haben sich, wo sie irgend konnten, im Dienste des Vaterlandes nützlich gemacht, so bei der Metallsammlung, der Goldsammlung und der Einbringung der Ernte und Früchte auf dem Lande. Die nachteiligen Einwirkungen des Krieges treten gegen diese unlegbaren Fortschritt in der Erkenntnis zur Unterstützung des deutschen Vaterlandes zurück. Der Redner gedachte in wehmütvoller Weise des Heldentodes des liebenswürdigen Hilfslehrers Klemm, richtete sodann an die Schüler die ernste, eindrucksvolle Mahnung, sich tüchtig und fähig zu machen, um in die durch den Krieg entstandenen Lücken einzurücken und das Erbe des aus dem Krieg erstehenden neuen Deutschlands würdig anzutreten zu können und schloß mit stimmungsvollen Worten der Hoffnung auf baldigen Frieden, der der großen Opfer wert sei, die Deutschlands Söhne gebracht haben. Nach Verteilung der Berechtigungscheine und Auszeichnungen schloß der Schülerchor mit dem kräftigen Liede „Vater, ich rufe dich“ die schöne Feier ab.

Röttenbach, 31. Juli. Das Schicksal des Krieges hat die Familie des Schultheißen Dengler hart angegriffen. Nachdem schon zwei Söhne des Schultheißen den Tod fürs Vaterland gestorben sind, ist nun auch sein dritter und letzter Sohn den Heldentod gestorben. Der schwer betroffenen Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Sprechsaal.

Postverbindung Neubulach, Altbulach, Zwerenberg, Martinsmoos, Oberhaugstett und Siebelsberg.

Es wird wohl keine Zeit gegeben haben, in welcher von allen Leuten der Postbote mit seinen freudigen und traurigen Nachrichten mit solcher Spannung erwartet wird, wie gerade jetzt im Weltkrieg. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß die Postverwaltung im allg. die Friedenspostverbindungen beibehalten hat. Wenn ich mir erlaube, in nächst. Zeilen eine wesentliche Verbesserung der Postverbindungen in unfrem Postbezirk anzuregen, so tue ich es nur deshalb, weil ich fest überzeugt bin, daß dem Staate einerseits hiedurch keinerlei Mehrausgaben entstehen und andererseits die oben genannten Gemeinden eine bedeutend bessere Poststellung erhalten würden.

Was mich auf den Gedanken gebracht hat, ist kurz folgendes: So oft ich in unseren Nachbarort Neuweiler komme, fällt mir auf, daß dort die Morgenzeitungen von Stuttgart usw. bereits mittags 12 1/2 Uhr und desgleichen die Mittagszeitungen von Stuttgart und das Calwer Tagblatt am gleichen Abend noch bestellt werden und wie es bei den Zeitungen ist, so ist es natürlich auch bei den Briefen. Wie ganz anders ist es in unserem Bezirk. Das Calwer Tagblatt erhalten wir, obwohl viel näher bei der Bahn, erst am andern Tage, ebenso die Stuttgarter Zeitungen. Der Hauptpostanfall während der Nacht kommt erst um 1 Uhr nachmittags nach Neubulach, obwohl derselbe schon morgens 8 1/2 Uhr dort sein könnte und das in einer Zeit, wo alles so sehnsüchtig wartet. Von welchen Gesichtspunkten bei der Regelung der jetzigen Postverbindungen ausgegangen wurde, ist mir leider nicht bekannt. Das Interesse der wenigen Personen, welche die Postfahrten nach Neubulach benutzen, kann doch hier nicht ausschlaggebend gewesen sein. Vielleicht ist die Postverwaltung so gut und prüft diese Verbindung einmal nach. Ich bin dann fest überzeugt, daß unter den jetzigen Verhältnissen sie zu dem Entschluß kommen wird, daß bei zweimaliger Postverbindung Teinach-Neubulach — die eine auf die Züge 7—8 Uhr Vorm. und die andere auf den 3 1/2 Uhr Zug Nachm. — unfrem Bezirk weitaus am besten gedient ist. Wir würden dann den Hauptbriefanfall während der Nacht und die Morgenzeitungen während des Vormittags und das Calwer Tagblatt und die übrigen Mittagszeitungen am gleichen Mittag, und nicht erst am andern Tag erhalten. Der Dank der Einwohnerschaft wird der Postverwaltung sicher sein.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Vereinslazarett vom Roten Kreuz Calw.

Das R. Württ. Kriegsministerium hat in Beziehung auf den Besuch der Verwundeten die nachfolgenden Bestimmungen erlassen:

1. Alle Besucher sind anzuhalten, die Ruhe des Lazarett nicht zu stören, lautes Sprechen, geräuschvolles Auftreten, Türzuschlagen u. s. w. zu vermeiden und die Besuche nicht zu lange auszudehnen.
2. Es sind nur solche Besucher zuzulassen, welche einen bestimmten Kranken (Verwandten oder Bekannten) zu besuchen wünschen. Der Zutritt zu andern Krankenzimmern und Rundgänge durch das Lazarett sind nicht gestattet.
3. Leuten, welche nur die Lazarette, nicht einen bestimmten Kranken besuchen bezw. Liebesgaben verteilen wollen, kann der Zutritt zu den Krankenzimmern nicht erlaubt werden.
4. Der Besuch Schwerkranker ist nur mit Erlaubnis des Arztes gestattet.
5. Leute, welche Liebesgaben bringen, werden ersucht, dieselben nicht an einzelne Kranke, sondern an der Pforte abzugeben. Dem Pflegepersonal ist strenge Einhaltung vorstehender Anordnungen zur Pflicht gemacht worden.

Calw, den 29. Juli 1915.

Der leitende Arzt:
Dr. Luttenrieth.

Die Verwaltung:
Oberamtspfleger Jetter.

Röttenbach, den 30. Juli 1915.

Trauer-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß nun auch unser dritter u. letzter innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager



Friedrich Dengler,
Musketier im Inf.-Regt. 125,
im Alter von 23 Jahren bei einem Sturmangriff den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Familie Schultheiß Dengler.



Montag,
den 2. August
Turn-
versammlung.

5 Mk. Belohnung
demjenigen, der mir darüber
Ausschluß gibt, wer meine
9 mm Zimmerflinte
aus meinem verschlossenen
Gartenhause gestohlen hat.
Carl Feldweg.



Zur

Mostbereitung

empfehle ich den vorzüglichen
Heilbronner
Moststoff,
in Packungen 3 und 4 Mark.
Emil Georgii.

Bestellungen auf

**Einmachbohnen
und Essiggurken**

nimmt wieder entgegen
Kinderrettungsanstalt
Stammheim.
(Lieferzeit August und Sept.)

Fahrnis-Versteigerung.

In dem Nachlasskonkurs des Schneiders Jakob Proh, bringe ich in dessen Wohnung, Geb. 56, im Klosterwinger in Hirsau am Montag, den 2. August 1915, nachmittags 1/4 4 Uhr, zur öffentlichen Versteigerung:

1 Taschenuhr mit Kette, Mannskleider, Leibweißzeug, 1 Bett, 1 Kommode, 2 Kisten, 1 Bettlade, 1 Nähmaschine und sonstig. Schneiderhandwerkzeug, Holz- und Steinhöhlen, allerlei Hausrat, sowie die Vorräte an Futterstoffen aller Art, Seide, Faden und Knöpfe.

Liebhhaber sind eingeladen.
Calw, den 26. Juli 1915.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Feucht.

Weilberstadt.

Stroh!

Zwei Wagen neues Dinkelstroh
verkauft
Hohenstein, Restaurateur.
Ebenderfelde hat ein schönes

Tafelklavier

veränderungshalber billig abgegeben.

Mais-Gries,

Mais-Futtermehl,
in la. Qualität bei
F. Nonnenmacher.

Freundliche einfach
möbl. Wohnung,
mit 2 Zimmern und Küche von
einer Familie mit 1 Kind bis 1.
Oktober auf einige Monate
zu mieten gesucht.

Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche zu sofortigem Eintritt
jüngeres, fleißiges

Mädchen,

das womöglich schon gebiert hat,
für Hausarbeit.
Frau G. Rein,
Konditorei und Cafe.

Wegen Wegzug habe meine obere

Wohnung

mit 4 Zimmern auf 1. Oktober
zu vermieten
Schreinermeister Schaible.

Hirsau.

Wohnung

von 4 Zimmern u. Garten
ist per Oktober zu vermieten.
Zu erfragen auf der Geschäftsst. d. Bl.

Tropfäuspe

mit Brut vernichtet radikal
Goldgeist W.-Z. 75/198. Farb- u. go-
ruchlos. Belegt d. Kopf-
haut von Schuppen u. Schindeln, befreit den
Haarwuchs, verhütet Haarausfall u. Zuzug
neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder.
Taus. v. Anerkenn. Echt nur in Kart. & M. L.-
u. 0.50. Niemals offen ausgewog. In Apoth.
u. Drog. Nachahmung, weise man zurück.
Apotheke in Calw und Wildberg.

Einladung.

Am Sonntag, den 1. August 1915,
nachmittags 4—7 Uhr,
findet im Badischen Hof
für die Verwundeten des hies. Lazarets,
durch die vereinigten Gesangvereine eine
**Unterhaltung mit Gesang
und Musikvorträgen**
statt. Hiezu werden die verehrlichen aktiven und
passiven Mitglieder der Gesangvereine freundlichst
eingeladen.
Die Leitung der Gesangvereine
Liederkrantz, Konkordia u. Frohsinn Calw.



Bezirksobstbauverein Calw.

Am nächsten Montag, Dienstag u. Mittwoch (2.—4.
Aug.) wird der staatliche Obstbau- u. Obstbauinspektor
Winkelmann in Ulm, im Georgenäum einen

Wanderlehrgang über Obst- und Gemüseverwertung

nach folgendem Lehrplan abhalten:

Erster Tag:

Vormittags: Das Einmachen von Obst und Gemüse in
Gläsern, Krügen, Flaschen, Büchsen. Das Ein-
säuern von Gemüse, theoretisch und praktisch.

Nachmittags: Dörren von Obst und Gemüse, theoretisch und
praktisch.

Zweiter Tag:

Vormittags: Die Herstellung von Mus, Marmelade, Kraut,
Gelee, theoretisch und praktisch.

Nachmittags: Dasselbe.

Dritter Tag:

Vormittags: Die Saftbereitung, theoretisch und praktisch.

Nachmittags: Die Obstweibereitung, theoretisch.

Die Unterweisungen beginnen vormittags um 9 Uhr, nach-
mittags um 2 Uhr.

Zur Teilnahme an diesem Kurs, der in gegenwärtiger Kriegs-
zeit für den Unterhalt der Familien von außerordentlicher Wich-
tigkeit ist, werden nicht nur die Frauen und Töchter unserer
Mitglieder, sondern auch die der Nichtmitglieder freudl. eingeladen.
Eine starke Beteiligung aus allen Kreisen ist sehr erwünscht.

Der Ausschuss.

Zahnpraxis

F. Lück,
Bad Liebenzell.
Telefon Nr. 52.

Die Lose zur 2. Klasse der Preuss.-Süddeutschen Klassenlotterie

sind bis 9. August
zu erneuern.
Ritter,
Kgl. Württ. Lotteriereinehmer.

Heirats-Gesuch.

Witwer, vom
Land, 45 Jahre alt, evangl.,
selbständig, eigenes Heim mit
einem Kind (9 Jahre alt)
wünscht mit älterem Fräu-
lein oder Witwe in Ver-
bindung zu treten, zwecks
späterer Heirat.

Angebote unter L 50 an
die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten,
nebst Photographie.

Rote Kreuz-Lose

f. Verwundeten- u. Krankenpflege
Ziehung 20. August.
sind zu haben bei
Friseur Obermatt.
Hauptgewinne 15000, 5000. Aufw.

Frisch eingetroffen:

Holländer

Schlangen-
gurken,

Stück 25 Pfg.,

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Allgemeine Hausammlung für das Rote Kreuz u. die Unterstützung der Familien Ausmarschierter,

am 2. August 1915,
dem Jahrestage der Mobilmachung.

Die lange Dauer des Krieges stellt ungeheure Anfor-
derungen an das Rote Kreuz und den Hilfsausschuss für die
bedürftigen Kriegerfamilien. Tausende von Mark sind zur
Vinderung der Not der Verwundeten und Bedürftigen aus-
gegeben worden und es sind die Mittel des städtischen Hilfs-
ausschusses erschöpft.

Um die

Kriegsfürsorge

nachhaltig und kräftig fortsetzen zu können, sind immer neue
Mittel nötig. Allein für die Kriegsfamilienunterstützung in
Calw sind monatlich gegen 2000 Mark erforderlich.

Wir wenden uns daher wiederholt an die erprobte
Opferwilligkeit in Stadt und Land, davon ausgehend, daß
gerade der Jahrestag der Mobilmachung jedermann in un-
serem Volke Gelegenheit geben soll, ein Scherlein beizusteuern
und bitten, unermüßlich weitere Opfer zu bringen, um denen
zu helfen und zu danken, die in unvergleichlichem Selbennut
die Schrecknisse des Krieges von unserer Heimat ferngehalten
haben.

Die Sammlung in Calw wird durch hiesige Mädchen
vorgenommen. Außerdem sind zur Entgegennahme von Bei-
trägen auch die bekanntesten Sammelstellen bereit.

Auf dem Land bitten wir die Herren Ortsvorsteher,
Geistlichen und Lehrer die Sammlung am 2. August in die
Wege zu leiten und das Ergebnis des Opferertrages dem
Bezirksvertreter einzusenden.

Das Rote Kreuz Calw.

Der Bezirksvertreter: Amtmann Rippmann.

Der Hilfsausschuss

für Kriegsfamilienunterstützung in Calw.

Vorsitzender: Kommerzienrat Georg Wagner.

Photogr. Atelier C. Fuchs, Calw

empfehlenswert für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.

Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Trauer-Drucksachen.

liefert geschmackvoll und preiswert die Druckerei dieses Blattes.

Neues

Sauerkraut

Friedrich Lamparter.

Einen starken



Zug- Stier

steht dem Verkauf aus
Christian Dürr, Bauer,
Seigentäl.

Eine mit dem 2. Kalb 26 Wochen
trächtige erstklassige



Kuh

verkauft
Andreas Sautter,
Kohlerstal.

Friolzheim O. Leonberg.
Sehe meinen 1 1/2 Jahr alten



Farren Simentha.

Kasse,
(Selbschek)
dem Verkauf aus
Chr. Neyle, Kaufmann.

Billige Schuhwaren

Die werte Einwohnerschaft von Calw u. Umge-
bung machen wir darauf aufmerksam, dass wir
aus unserem Lager einen Posten Waren aus-
geschieden haben, die wir, um damit zu räumen

zu alten billigen Preisen

abgeben. Wir bitten, die Waren zu be-
sichtigen, es ist damit sehr günstige Einkaufs-
gelegenheit geboten.

F. Schaufelberger : CALW :
untere Marktstr.

Niederlage der Leonberger Schuhfabrik E. Schmalzriedt.



Einspanner-Chaise

(Natur lackiert), sowie einen gebr.

Milchwagen

mit Federn hat zu verkaufen
Schmiedmeister Hartmann.

Ebenfalls ist ein guterhaltener

Kinderportwagen

billig zu verkaufen.

Kohlerstal, b. d. Talmühle.

1 neuen Kuhwagen

25—30 Zentner Tragkraft

hat zu verkaufen

Jakob Kupps, Wagner.

Lumpen,

alt Kupfer, Messing, Zinn
nsw., sowie sämtl. Altwaren
kauft fortwährend

Altändler Dehm beim Lamm.

Die Ware wird auf Wunsch abgeholt.
Zuschriften erbeten.

Sendet das „Calwer Tagblatt“ den Angehörigen ins Feld!